

# Musikalische und theatralische Spielfreude

Das Ensemble percussion posaune Leipzig begeistert bei „pro nota“-Open-Air im Kloster Frenswegen

Monika Neumann

**NORDHORN** Ein lauer Sommerabend im Innenhof des Klosters Frenswegen, der Brunnen plätscherte noch ein letztes Mal, die Vögel trauten sich schon nicht mehr zu zwitschern, Tauben klatschten schon vorsorglich beim Abflug mit den Flügeln, die Spannung stieg, als die vier Musiker mit der Fanfare von „Also sprach Zarathustra“ und „This could be the start of something big“ einen kurzweiligen und im Rahmen der pro-nota-Reihe ungewöhnlichen Konzertabend begannen.

Jazz im Kloster gibt es ja immer mal zu hören, aber noch nie hatte es bei pro nota Posaunen gegeben, und nun gleich drei: Maxim Kulikov und Marton Palko Tenorposaune und Matthias Büttner Bassposaune sowie Per Winker am Schlagzeug bilden das Ensemble percussion posaune Leipzig. Matthias Büttner führte mit amüsanten Geschichten durch das Programm „Klassiker“, das sich in sicherer Gratwanderung zwischen Klassik und Jazz bewegte. Mit zwei Madrigalen der Renaissance be-



Das Ensemble percussion posaune Leipzig gastierte im Kloster Frenswegen.

Foto: Ingo Arndt

gan der ernste Teil des Kooperationskonzerts mit dem Kloster Frenswegen – zunächst schlicht weich und leicht, nur dezent von einer Trommel begleitet „Gush forth my tears“ von Anthony Holborne, direkt gefolgt von „It was a lover“ von Thomas Morley nur für drei gesanglich warme Posaunen gesetzt. Als Hommage an Johann Sebastian Bach folgte

das Prelude IX aus dem wohltemperierten Klavier leuchtend klar und wunderschön weich im piano! Durch die unterschiedlichen Klangfarben der Posaunen ließen sich die einzelnen Stimmen gut verfolgen. Bei Henry Walthers Choralfantasie „Lobet den Herren alle, die ihn ehren“ begannen die vier zuerst mit einem schlichten Choral, der gleich

in eine jazzige Variante abdriftete, die anschließend dem Schlagzeuger ausgiebig Raum für ein virtuoses Solo bot und mit improvisiert klingenden Glissandi der Posaunen wieder zurück zum ursprünglichen Choral führte.

Genug mit „Barock“, jetzt kam Matthias Büttners „Lieblingsstelle“ des Konzerts: die Oper! „Winnetou“

von Karl Marx (!) ließ sich nicht mal eben aufführen, aber „Carmen“: wenn man alle überflüssigen Stimmen wegstrich, konnte man alle Melodien auch mit einer Posaune spielen. So begann Büttner mit der Habanera auf der Bassposaune, während die anderen drei, die sich im Rahmen des Sparzwangs von der Bühne geschlichen hatten, mit Cajon von hinten wieder auftauchten und erst eine Runde durchs Publikum drehten, bevor Per Winker wieder am Schlagzeug dem Ganzen einen überraschend swingenden Charakter verlieh. Büttner spielte seine Carmen-Melodien ganz auf seine eigene Weise – zum Beispiel, indem er „I did it my way“ gleichzeitig mitsang! Worauf sich im folgenden Stück von Hans-Peter Preu „Mr. B. & We“ das B bezog – Bach, Beethoven oder doch die sächsische Bosaune – wurde ein bisschen offen gelassen. Es entfaltete sich ein munter swingendes Tänzchen.

„Ich kann das nicht spielen“, sagte Maxim Kulikov angesichts des nächsten Werks, spielte dann doch eine zarte klagende Melodie

über geisterhaften Glissandi und quakenden Klängen der anderen beiden, nach und nach drehte der Schlagzeuger so auf, dass die Posaunisten zu Arbeitsschutzhelmen griffen – die sich wunderbar auch als Dämpfer verwenden ließen... Immer drohender baute sich Spannung auf, die sich in einer mitreißend jazzigen Nummer auflöste. Nun kam Per Winker am Schlagzeug zu seinem großen Auftritt: ein konsequent und differenziert gestaltetes Stück, das sich mit gleichem Grundrhythmus von leisesten Tippen mit den Fingern über weiche Schlägel bis hin zu kompliziertesten Wirbeln mit Drumsticks rasant steigerte und schließlich wieder abbaute. Faszinierend zu betrachten und zu hören! „Der weiße Hai im Alpensee“ von Christoph Wundrak bildete den Abschluss des Konzerts: ein spannendes, schillernd farbiges, nach Big Band klingendes Stück schmissig geschmettert. Mit „Summertime“ (Gershwin) verabschiedete sich das Quartett endgültig nach einem abwechslungsreichen Abend voller musikalischer und theatralischer Spielfreude.